

Spezialisierung in der Tierzucht korrigieren sollte. Noch in diesem Jahr sollte die praktische und theoretische Berufsausbildung sowie die Heimerziehung in den VEG unter eine einheitliche Leitung gestellt werden.

Die LPG braucht gut ausgebildete, junge Kader

Der Fortschritt in den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften wird, wie Genosse Walter Ulbricht auf der III. LPG-Konferenz sagte, „wesentlich davon abhängen, wie wir es verstehen, rasch allseitig qualifizierte Kader für die Leitung der genossenschaftlichen Wirtschaft und ihrer Wirtschaftsteile zu erziehen“.

Diese Entwicklung von Kadern beginnt bei der Berufsausbildung unserer Jungen und Mädchen zu guten Genossenschaftsbauern. Dazu haben die I. und II. LPG-Konferenz alles Erforderliche beschlossen. Diese Festlegungen aber werden in den meisten Fällen noch nicht eingehalten. So konnte es passieren, daß z. B. der Vorsitzende der LPG Mühlberg morgens bei der Arbeitseinteilung erst daran erinnert werden mußte, daß auch Lehrlinge vorhanden sind, die eine dem Stand ihrer Ausbildung entsprechende Arbeit erhalten müssen. Auch in der sonst so vorbildlichen LPG „Friedrich Engels“ in Schafstedt, deren Vorsitzender der Genosse Paizoni ist, kümmern sich in letzter Zeit Vorstand und Parteioorganisation zuwenig um die Ausbildung der 19 Lehrlinge. Nur 60 Prozent der Lehrlinge gehen regelmäßig in die Berufsschule. Der Ausbilder wird nicht zu den Vorstandssitzungen hinzugezogen. Die Genossen in Schafstedt glauben, daß alles besser würde, wenn ein Lehrlingswohnheim eingerichtet ist. Sie verkennen dabei offenbar, daß in den LPG keine Landarbeiter ausgebildet werden sollen, sondern in erster Linie die Kinder der eigenen Genossenschaftsmitglieder zu Genossenschaftsbauern heranwachsen müssen. Der gleiche Mangel zeigt sich auch im Bereich der MTS Ostingersleben, wo nur 25 Kinder von insgesamt 618 Genossenschaftsbauern in den Produktionsgenossenschaften arbeiten.

Haben die Vorstände der Genossenschaften und die Parteioorganisationen einmal die Gründe untersucht, warum die Genossenschaftsbauern ihre Kinder nicht einen landwirtschaftlichen Beruf erlernen lassen? Wenn sich das nicht ändert, ist es doch offensichtlich, daß sie sich ihre eigene Perspektive verbauen. Um mit modernen Methoden reiche Ernten zu erzielen, braucht man die vorwärtstürende Jugend.

Deshalb ist es erforderlich, daß die Partei- und FDJ-Organisationen in den LPG dafür eintreten, daß vor allem an der Gewinnung der Kinder der LPG-Bauern für den Abschluß eines Lehrvertrages gearbeitet wird. Besonders in den LPG des Typs III muß man jetzt beginnen, entsprechend den Voraussetzungen eine mehr spezialisierte Ausbildung in Ackerbau und Tierzucht vorzunehmen. Auch die Genossen in den Räten der Kreise müssen den Genossenschaftsbauern die Notwendigkeit der Lehrlingsausbildung erklären und sich mit den für die Ausbildung herausgegebenen Anordnungen und Unterlagen vertraut machen, die in den meisten Fällen sogar den Vorständen noch völlig unbekannt sind.

Die Mechanisierung unserer Landwirtschaft geht von der MTS aus. Neue, komplizierte Maschinen werden den Arbeitern der MTS anvertraut werden. Um sie zu beherrschen, müssen die Traktoristen in den Mechanismus eindringen und die Bedeutung der Maschinen für das wissenschaftliche Arbeiten unserer Landwirtschaft kennen. Darum kommt der Ausbildung der jungen Traktoristen und